BÖTSCHI KLATSCHT

Es geht uns wohl allen so. Ich glaube, wir erinnern uns sehr lange daran, wenn wir in einem Theater waren, wo die Akteure die Balance zwischen Text, Musik und Stille auf wunderbare Weise fanden. Und so nehme ich an, dass sich der schwedische Schriftsteller **Henning Mankell,** er reiste mit seiner Frau **Eva Bergman** nach Zürich, noch lange an die deutschsprachige Erstaufführung seines Monologes «Miles oder die Pendeluhr aus Montreux» erinnern wird.

Ich auch. Erinnern werde ich mich zudem an die illustre Gästeschar an der Premiere im Theater Rigiblick. Tout Züri wollte sich Mankell nicht entgehen lassen. Und wäre **Markus Notter** noch Regierungsrat, dieser wäre (mit den ebenfalls anwesenden **Regine Aeppli**, **Martin Graf** und **Thomas Heiniger**) beschlussfähig gewesen. Vertreten war auch der Stadtrat (mit **Martin Vollenwyder**). Stapi **Corine Mauch** wäre sicher auch gekommen, hätte sie nicht am Zurich Film Festival Hände schütteln müssen (u. a. anderem jene von **Roman Polanski**). Ihre Lebenspartnerin, die Musikerin **Juliana Müller,** jedenfalls zog «Miles» Polanski vor. Wohl fühlte sich auch Ex-Bundesrat **Moritz Leuenberger** «in meinem Quartiertheater». Er kam mit seiner Frau, der Architektin **Gret Löwensberg.** Und sah abgekämpft aus. Aber «Miles» wollte er nicht verpassen. Er habe den Trompeter angebetet. Wann immer er konnte, habe er dessen Konzerte besucht.

Manchmal passt einfach alles. Man spielt in einem feinen Saal, von dem aus man einen herrlichen Blick über die Stadt hat, und es spielt ein fabelhafter Schauspieler, der auch Theaterleiter ist und kluger Netzwerker. **Daniel Rohr** hat das Rigiblick zu einem besonderen Ort gemacht. Die Liste der prominenten Fördervereinsmitglieder ist lang. Begrüsst und verabschiedet werden alle persönlich (die meisten mit einer Umarmung, inkl. Leuenberger). Zu einer Frau meinte Daniel Rohr schmunzelnd: «Bist du trotzdem nochmals gekommen? Ich habe dich gestern nach der Hauptprobe nicht mehr gesehen und dachte, das Stück gefällt dir nicht.» Erst Minuten vor der Vorstellung verschwand der Hauptdarsteller in der Garderobe. Um so eindrücklicher die Performance: Jedes Wort sass, jeder Ton des Zurich Jazz Orchestra.

Zu den Förderern des Rigiblick gehören auch die Unternehmer **Andy Rihs** und **Rudi Bindella.** Er kam in Begleitung seiner hochschwangeren Frau **Barbla.** Die Kultur war ebenfalls da: Clownin **Gardi Hutter,** Jazzmusikerin **Irène Schweizer** und Filmemacher **Fredi Murer.** Die leichtere Muse vertrat der deutsche Schlagersänger **Dieter Thomas Kuhn** (ohne seine typische Föhntolle fast nicht zu erkennen). Unverkennbar hingegen (trotz Bauchansatz): Sänger **Christian Jott Jenny**. Er trug ein weiss-rot-schwarzes Shirt, einen braunen Tschoppen mit Poschettli. Auffällig der Auftritt von Schauspielerin **Sabina Schneebeli:** Ihr weisser Hosenanzug und die braunen Stiefel erinnerten an Abba. Ihre Brille (im Grosi-Vintage-Stil) könnte durchaus in jener Zeit produziert worden sein. Im Mix mit der kecken Kurzhaarfrisur sah trotzdem alles: sexy aus.

Bunt und sexy ist auch das Leben des Züri-Tausendsassas **Dieter Meier.** Der Yello-Musiker, Konzeptkünstler, Filmemacher, Autor und Gastronom besitzt seit 1996 in Argentinien die Estancia Ojo de Agua. Dort widmet er sich der Bio-Landwirtschaft, produziert Wein und Rindfleisch. Mit Körper und Geist. Dieter Meier war sich vergangene Woche auch nicht zu schade für eine zweistündige Degustation und Signierstunde im Globus. Was ein Kunde im Vorbeigehen zur Aussage animierte: «Meier, du machsch scho alles.» Alles aber gut.

BRUNO BÖTSCHi
brunoboetschi@bluemail.ch
Noch mehr Klatsch und Bilder dazu:
http://boetschiklatscht.blogspot.com

ANZEIGE

Publireportage

ZWISCHEN NOSTALGISCHEM KOCHHERD, FUMOIR UND BEAUX ARTS

…oder wie ein User schrieb: «Auf der Suche nach einem Lokal, wo man noch rauchen darf, sind wir auf das Le Chef aufmerksam geworden. Der Empfang an der Türe, die nette Bedienung, die super Weinempfehlung, das hervorragende Essen, da gibt es von mir nur Lob!»

Gastgeber Marc Gertsch bringt es auf den Punkt: Klassisch – modernisiert ist das Lokal. Am nostalgischen Kochherd werden Kalbsleber, Rindsfiletwürfel und das Dessert Crepes Suzette vor den Augen des Gastes in der Kupferpfanne flambiert (siehe Bild). Mittags ist das «Wägeli» in Betrieb. Der Gaumen schwingt, ob des innliegenden feinen Bratens und abends mit dem Prozedere Rehrücken (wird auf dem Voiture von den Knochen ausgelöst!) oder Wildhackbraten. Sehr appetitanregend! Profifischer Gerni liefert Felchen, Seeforellen und Egli vom Zürichsee. Fangfrisch – das heisst was am aktuellen Tag gefischt wird. Die Servicemitarbeiter beraten den Gast bezüglich des aktuellen Angebotes.

Einmalig (für Zürich!) ist die kleine Fleischhackmaschine. Sie haben es erraten: Zelebriert und zubereitet wird das Tartar vor den Augen des Gastes (siehe Bild). Rindsfilet Black Angus (Arg) wird gehackt und mit verschiedenen Zutaten vermischt. Bestimmt eines der feinsten Tatars der Stadt.

Küchenchef Yves Bernreiter am nostalgischem Kochherd

Gastgeber und Geschäftsführer Marc Gertsch am «Tatarwägeli»

Das System Valet-Parking Autoschlüssel abgeben und das Auto wird in einer Parkgarage parkiert (auch mittags) – ist einmalig. So lieber Gast: Sie müssen sich nicht um das Auto kümmern und in aller Ruhe dinieren Sie mit Freunden, Bekannten, der Familie. Reservieren Sie noch heute Ihren Tisch: «Wünschen Sie im rauchfreien Restaurant oder im Fumoir zu speisen?» Der Beginn genussreicher Stunden…

Restaurant Le Chef
Kanonengasse 29
vis-à-vis der alten Kaserne
Telefon 044 240 41 00
geöffnet von Mo–Fr 11–23 Uhr
durchgehend
samstags von 18–23 Uhr
www.restaurant-lechef.ch

EM0079.ID